

Appenzeller *Lagerblatt*

Auflage: 040 Ex.
einmalige Ausgabe

Lagerwoche «Appenzell»

6.-KlässlerInnen erleben das Appenzellerland

Lydia Graf und Thomas Stierli

Bereits im Vorfeld des Lagers haben die SchülerInnen viel über den Kanton und den Ort Appenzell gelernt. Nebst geographischem Grundwissen eigneten sich die Kinder ein grosses Wissen über die Sitten und Gebräuche des Appenzellerlandes an. Mit Hilfe von Bildern und Filmen stimmte sich die Klasse auf den bevorstehenden Lageraufenthalt vor. Es galt vieles zu entdecken: Landsgemeinde, Volkslieder, Häuserbau, Appenzellerdialekt, Landwirtschaft und vieles mehr. Gut gerüstet und mit einem Appenzellerlied auf der Zunge brach die Klasse schliesslich nach Appenzell auf.

Im Lager haben die SchülerInnen schliesslich viel geleistet und erlebt. Die Lagerwoche hinterlässt einen bleibenden Eindruck. Die positive Stimmung wird wohl noch sehr lange in Erinnerung bleiben.



Mit Sack und Pack nach Appenzell

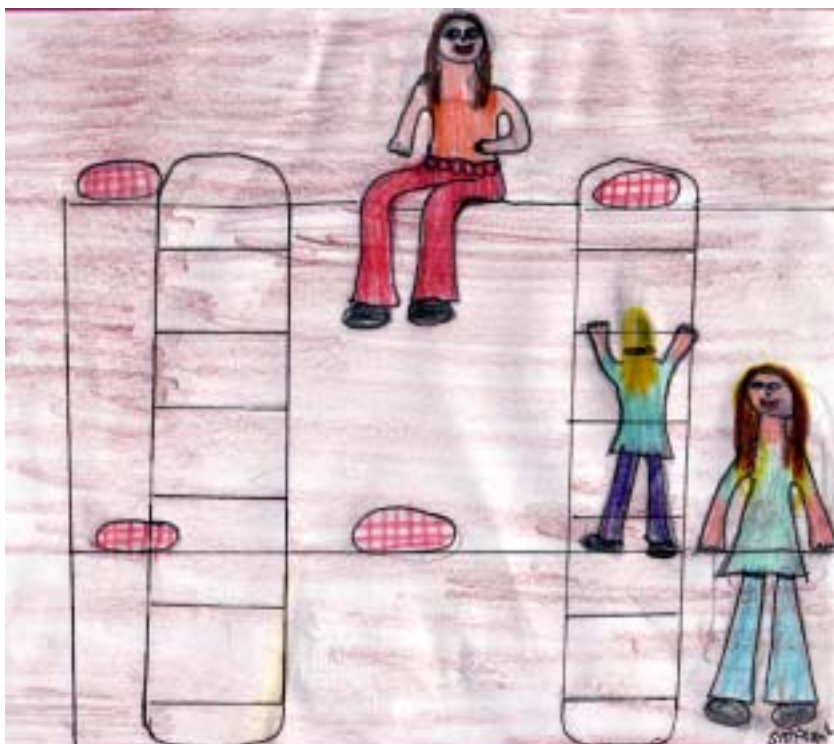
Die 6. Klasse startet in die Lagerwoche

André, Danielle, Martina, Michael Hoe, Nadine

Am Montagmorgen, dem 2. September 2002, trafen sich die SchülerInnen der 6. Klasse von Lydia Graf und Thomas Stierli mit Sack und Pack an der Bushaltestelle in Birchwil. Es begann eine beschwerliche Reise mit Bus und Zug ins ersehnte Klassenlager. Wegen einer weggespülten Bahnlinie mussten die vielen Koffer, Taschen und Rucksäcke sogar noch einmal mehr als erwartet ein- und ausgeladen werden. Der guten Stimmung tat dies allerdings keinen Abbruch. Eine intensive Lagerwoche nahm ihren Anfang.

Tagesablauf

| | |
|-------|---|
| 8.30 | Abfahrt bei der Bushaltestelle Birchwil |
| 11.20 | Ankunft im Lagerhaus |
| 12.55 | Mittagessen |
| 13.35 | Freizeit |
| 14.00 | Postenlauf / Besuch beim Sattler |
| 17.00 | Wieder daheim / Freizeit |
| 19.30 | Nachtessen |
| 20.00 | Tagesbericht schreiben |



Unterwegs im Dorf

Am Nachmittag mussten wir zum Postenlauf im Dorf aufbrechen.

Die Häuser hier sind einfach wunderschön bemalt. Je nach Haus hat es verschiedene Zeichnungen, z.B. bei der Apotheke sind es Kräuter und Pflanzen. Beim Sattler sind es Tiere. Und bei den anderen Häusern hat es einfach farbige Muster. Der Riedbrunnen steht beim Bahnhof. Dieser Brunnen ist ziemlich gross. Im Dorf Appenzell ist die Kirche St. Mauritius, die grösste. Innen und aussen ist sie wunderschön. Innen hat es sechs Altare, die sehr schön bemalt sind.

Danielle, Sarah und ich kamen aber leider nicht so weit beim Postenlauf. Als wir durch die Hauptgasse gingen, fragten uns ein paar Appenzeller-Schüler, woher wir kommen. Sie machten sich darüber lustig, dass wir von Zürich sind. Da sagte Frau Graf, sie sollen uns lieber helfen, anstatt sich tot zu lachen. Tatsächlich halfen sie uns dann, ein paar Fragen zu beantworten.

Plötzlich fragte ein Junge Danielle: „Was hast du denn für gestrickte Haare?“ Im Appenzeller Dialekt tönnte es so lustig, dass alle laut lachen mussten.

!

Das Lagerhaus

Unser Lagerhaus war früher eine Militärunterkunft. Das merkt man: Die Matratzen sind sehr hart, die Küche ist riesig, und von aussen sind die Wände nur aus unbemaltem Beton. Ich finde schön, das es so viele Fenster hat. Ausserdem gibt es im Parterre einen Tischtennis-Tisch und einen Fussballkasten. Es hat sehr viele, grosse Zimmer und auch die anderen Räume sind sehr gross.



Beim Sattler

Am Nachmittag waren wir auch noch bei „Hampi Fässler“, einem Sattler, im Dorf. Er erzählte uns, dass er den Laden in der sechsten Generation führt, wann es den ersten Sattler gab, für was es ihn gab, was er alles hergestellt hat... Er erklärte uns, wie man den Lederriemen für die Glocke einer Kuh herstellt, wie lange man dafür braucht, wieviel er an einem voll geschmückten Gürtel verdient und noch vieles mehr.

Am Schluss durften wir auch noch einen Schlüsselanhänger mit Messingfiguren herstellen. Es war wirklich interessant, das alles zu erfahren

Erlebniswelt Alphütte

Die Klasse verbringt die Nacht auf der Furgglenalp

Désirée, Silvio, Sina, Sven, Yannick

Am Dienstag, dem 3. September 2002, stand eine Überraschung auf dem Programm. Das Lagerhaus sollte für diesen Tag und die bevorstehende Nacht mit einer Alphütte vertauscht werden. Nach der Wanderung im Regen kam die Klasse schliesslich auf der Furgglenalp an. Hier tauchten alle in eine andere Welt ein. Die Hütte mit dem Senn und all seinen Tieren zogen die Kinder in ihren Bann.

Die Besonderheiten der Unterkunft werden noch lange in Erinnerung bleiben: Kochen über dem Feuer, Zähneputzen am Brunnen, keine Elektrizität und die Toilette neben dem Kuhstall.



Am Dienstag gingen wir wandern. Doch wir konnten nicht die grosse Wanderung machen, weil es regnete. Darum machten wir an unserem Bauer-malerei-Schächtelchen weiter. Wir bra-chen etwa um 12.00 Uhr auf. Zum Glück regnete es gerade nicht. Auf dem Weg war der Regen nicht so schlimm, und die meisten trugen die Regen-hosen.

Der erste Teil von Brülisau bis zum Pfannenstiel war leicht, weil es eben-aus ging. Doch dann mussten wir uns das steile Brüeltobel hinaufkämpfen. Dort packten wir unseren Lunch aus. Beim Essen sahen wir einen Alpabzug. Zuerst kamen die Ziegen, dann die Kühe und zuletzt kam der Senn mit sei-nem Hund. Viel später kamen wir zu einer 15 Minuten langer „Teppe“, die „Stiefel“ heisst.

Wir mussten ein paarmal Pause ma-chen, weil es so anstrengend war. Zu-letzt kamen wir trocken zu einem Restaurant namens Bollenwees und spendierten uns etwas zum Trinken aus der Klassenkasse.

Im Restaurant würfelten wir aus, wer überm Saustall schlafen muss. Diejeni-genn, die die kleinste Zahl würfelten, nämlich Andrea, Steve, Sarah, M. Hotz, M. Hössly und Martina mussten mit Frau Graf und Frau Stephan in den Sau-stall!

Als wir dann in der Hütte ankamen, räumten wir zuerst die Schlafsäcke und unsere Sachen ein. Am Abend assen wir Spaghetti, die Herr Stierli auf so ei-nem alten Holzherd kochte. Nach dem Essen sassen wir ins Stübli unserer Hüt-te und redeten noch. Wir konnten kaum mehr zuhören, weil wir nach der Wan-derung müde waren.

Bald gingen wir zu Bett und redeten, bis alle ruhig waren.

Aber plötzlich mussten Sven, Nadine und Kirsten aufs Häuschen. Doch die Tür vom Plumpsklo war abgeschlossen! Entsetzt rannten sie zurück, und Kirsten fiel dabei in einen Kuhfladenhaufen, den der Hirt zusammengetragen hatte! Herr Stierli sagte, sie sollten aufs obere WC gehen. Endlich kehrte Ruhe ein und wir schliefen.



Tagesablauf

| | |
|-------|---|
| 7.00 | Tagwache |
| 7.30 | Frühstück |
| 8.10 | Bauernmalerei, Klassen-T-Shirt drucken |
| 11.30 | Abmarsch zum Bahnhof |
| 12.55 | Fahrt nach Brüllisau, Abmarsch zum Pfannenstiel, Aufstieg durch das Brüeltobel. |
| 13.55 | Plattenbödeli |
| 15.30 | Bollenwees |
| 16.55 | Furgglen Alp |
| 18.30 | Nachtessen erste Gruppe |
| 18.50 | Nachtessen zweite Gruppe |
| 19.10 | Freizeit |
| 20.28 | Geschichte (Krimi+ Sage) |
| 21.30 | Bettzeit |
| 22.15 | Betruhe! |



Ein WC ohne Wasser

Wenn wir auf der Alp aufs WC gehen mussten, dann musste man im grössten Wind aus dem Haus und cirka 20 Meter laufen. Es war nämlich ein Plumpsklo! Einmal guckte ich hinunter, und da war- ja das schreib ich lieber nicht! Wenn man das Papier runterschmeissen wollte, windete es dieses einfach wieder hoch an den Allerwertesten, da musste man kämpfen!

Lachen mit Gespenst

Als wir gestern endlich in unsere Übernachtungshütte angekommen waren, erzählten wir uns Gruselgeschichten. Kaum hatten wir uns hingelegt, brachte Steve uns wieder einmal zum Lachen. Das ging so: Als Steve in seinen Schlafsack gekrochen war, fand er den Ausgang nicht mehr. Steve kämpfte so lange mit seinem Sack herum, bis er den Kopf tüchtig an der Decke anslug. Wir mussten so lachen, dass die Schweine erwachten und einen Riesenschall machten.



Steiler Aufstieg

Über die Besteigung des Hohen Kastens

Andrea, Fabian, Michael Ho., Sarah, Stefanie G., Steve

Am Mittwoch, dem 4. September 2002, gab es das Morgenessen in der Hütte von Herrn Räss. Gegessen wurde wegen der engen Platzverhältnisse wie bereits am Vorabend in zwei Schichten.

Nach dem Essen hiess es Abschied nehmen von der Furgglenalp. Die Klasse nahm den anstrengenden Aufstieg zum Hohen Kasten unter die Füsse. Die Wanderung verlangte allen viel ab. Belohnung war die tolle Aussicht, die wir unterwegs geniessen durften.



Um 7.30.Uhr assen die Ersten das feine Frühstück in der Alphütte. Draussen war es noch ziemlich kalt; trotzdem machten wir uns nach dem Abschiedslied „Hau dröber abi“ fröhlich auf den noch weiten Weg, der uns noch bevorstand.

Der Weg war am Anfang noch flach und breit. Bei der Alp Rainhütte machten wir auf einigen Steinen Pause. Danach stieg der Weg allmählich an und wir mussten hintereinander gehen.

Nach einem anstrengendem Aufstieg erreichten wir endlich die Stauberengkrete. Neben dem Restaurant Stauberenchanzel machten wir Mittagspause und geniessen die herrliche Aussicht aufs Fürstentum Liechtenstein und auf die Österreichischen Berge. Bald danach ging es auf einem schmalen Weglein auf dem Bergrücken weiter. Langsam näherten wir uns dem Hohen Kasten. Doch hohe Felsen umringten den berühmten Berg mit der Antenne.

Auf dem schon wieder etwas breiterem Weg, aber immer noch steil, rief Tobi plötzlich: „Eine Gemse, dort, ca. 100 Meter von uns entfernt auf dem Hügel!“ Nur noch ein kleines Stück und wir hatten es geschafft. Alle kamen gesund auf dem Hohen Kasten an.

Tagesablauf

| | |
|-------------|--|
| 7.10 | Aufstehen und Bereitmachen fürs Frühstück. |
| 8.00 | Frühstück 1. Gruppe. |
| 8.30 | Frühstück 2. Gruppe. |
| 9.00 | Aufräumen, packen, Lunch fassen. |
| 9.35 | Abschlusslied |
| 10.00 | Abmarsch von der Furgglenalp |
| 10.45 | Aufstieg |
| 12.00 | Mittagessen auf der Staubereng |
| 12.45 | Weitergehen zum Hohen Kasten |
| 15.50 | Ankunft auf dem Hohen Kasten |
| 15.55-16.00 | Trinkpause im Restaurant |
| 16.05 | Abfahrt mit der Seilbahn nach Brülisau |
| 16.15 | Das Postauto ist uns vor der Nase weggefahren |
| 16.45 | Das neue Postauto kommt |
| 17.00 | In Weissbad umsteigen in die Appenzeller Bahn |
| 17.10 | Ankunft in Appenzell |
| 17.30 | Rückkehr ins Lagerhaus |
| 17.30-18.35 | Kochen und Duschen |
| 18.45 | Nachtessen |
| 19.30-20.35 | Zusammensitzen im Kreis (Blumen zeigen, Rückblick, Vorschau) |
| 21.45 | Nachtruhe |



Mit letzter Kraft

Der Aufstieg bis zum obersten Spitz des Hohen Kastens war wirklich das schwierigste Stück der Wanderung. Wegen der grossen Felsen mussten wir Umwege machen, auf Wegen die im Zickzack nach oben führten. Die meisten von uns gingen aber nicht immer dem Weg nach und kürzten ab, indem sie gerade nach oben kletterten. Weiter unten grasten Ziegen. Als das letzte schwere Stück kam, gingen einige noch etwas schneller.

Michael Hoe. kam als Erster auf dem Hohen Kastens an. Erschöpft liessen sich dann auch die nächsten auf der Mauer vor dem Restaurant nieder und sahen zu, wie die anderen nach und nach auch das Ziel erreichten. Als die ganze Klasse oben war, tranken wir im Restaurant noch etwas. Leider musste das sehr schnell gehen, weil in fünf Minuten dann schon die Seilbahn losfuhr.



So ein feiner Käse

Die SchülerInnen stellen ihren eigenen Käse her

Kai, Kirsten, Nicolas, Tobias, Vivianne

Am Donnerstag, dem 5. September 2002, hatte die Klasse erneut etwas Spezielles vor. Am Morgen zeichneten alle den Entwurf für ihr Trückli mit Bauernmalerei und alle druckten die zweite Seite des eigenen T-Shirts. In der Küche machten die SchülerInnen in dieser Zeit in vier Gruppen Käse.

Am Nachmittag besuchten alle gemeinsam einen Käser, der zeigte und erklärte, wie er Käse macht.

Auf dem Rückweg zum Lagerhaus konnten die Kinder noch eine zeitlang im Dorf bleiben.

Die Klasse durfte heute Morgen selber Käse machen. Wir hatten sehr viel Spass dabei. Das Lustige war, dass wir ihn selber herstellen durften und endlich wussten, wie das geht. Auch sehr viele Lachkrämpfe bekamen wir, weil wir einander Witze erzählten. Sicher werden unsere Käse so gut wie der beste Schweizer Emmentaler.



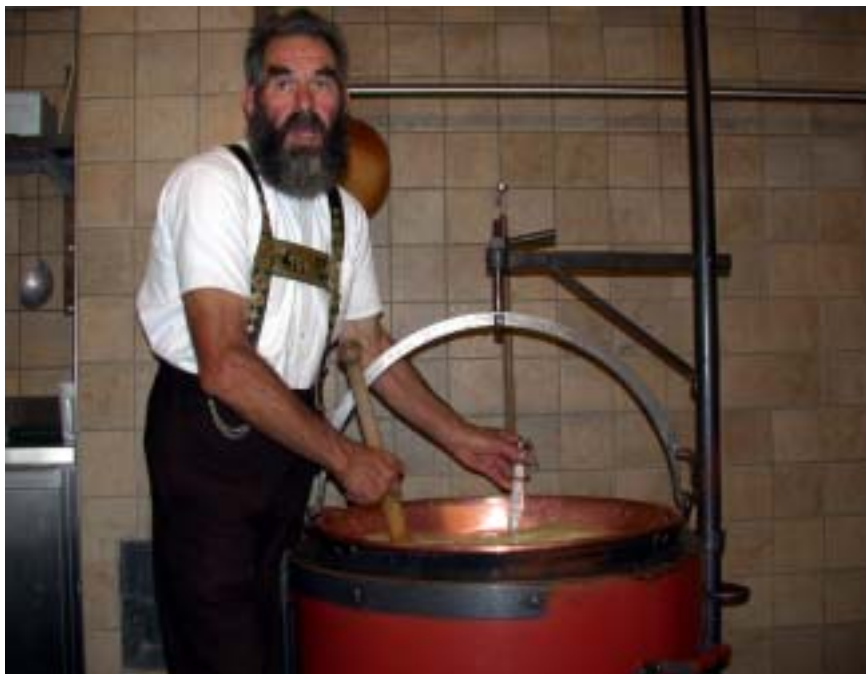
Rezept für ein Käslein

Für 450g Käse braucht man 5 Liter Milch, 1/4 Labtablette, 1 Löffel Joghurt Nature und Salz zur Pflege.

1. Joghurt Nature und Milch mischen, auf 44°C aufwärmen und auf 32°C abkühlen lassen.
2. Die Labtablette zerreiben und im warmen Wasser hinzufügen.
3. 40-50 Minuten stehen lassen.
4. Geronnene Milch zerschneiden und 4-5 Minuten stehen lassen.
5. 3-4 Minuten in 8er Form rühren, 2-3 Minuten stehen lassen und das Ganze zweimal wiederholen
6. Unter Rühren auf 31-32°C erwärmen.
7. Vom Feuer nehmen und 5-10 Minuten rühren.
8. Die Käsekörner ausschöpfen und in eine Form (mit Löchern) legen.
9. 24 Stunden abtropfen lassen
10. Den nun festen Käse ins Salzwasser einlegen.
11. Bei 12-15° C lagern, täglich „waschen“ und wenden.
12. Wenn Schimmel zu erkennen ist, mit einem Messerrücken abschaben.
13. Den Käse lagern, bis er reif ist. (11 - ? Tage)
14. Geniessen Sie nun Ihren Käse! Bon Appetit!

Besuch beim Käser

Heute Nachmittag durften wir zum Senn gehen, der uns zeigte, wie man Käse macht. Das Hotel Weissbad braucht für seine Gäste Molke für die Kur, darum betreibt es eine kleine Schaukäserei.



Als wir dort ankamen, mussten wir noch 20 Minuten warten, bis die Milch geronnen war. Als sich dann unsere Klasse in das kleine Häuschen gequetscht hatte, ging es endlich los. Der Senn erklärte uns alles über den Käse, zum Beispiel, wieviel Grad er bekommen darf, wie man ihn im Kessel rühren muss, was für Zutaten es braucht und noch vieles mehr. Einmal gab er uns ein Schälchen mit Molke herum, damit wir die Molke probieren konnten. Manche fanden die Molke ganz fein (sogar feiner als unsere eigene) und andere wollten nicht einmal versuchen.

Am Schluss füllte Herr Fässler den Käse in Formen und liess ihn „trocknen“. Im Keller nebenan bewahrt er die anderen Käse zum Reifen auf. Zuletzt kauften wir uns vier Stück von diesem Bergkäse, um ihn zu probieren. Alle fanden ihn supergut!

Tagesablauf

| | |
|-------|-----------------------------|
| 7.30 | Aufstehen |
| 7.40 | Morgenessen |
| 8.30 | Malen, T-Shirt, Käse |
| 13.00 | Mittagessen |
| 14.10 | Abmarsch zum Bahnhof |
| 14.30 | Zugsabfahrt |
| 15.00 | Dem Senn beim Käsen zusehen |
| 16.30 | Rückkehr ins Lagerhaus |
| 17.00 | Freizeit im Dorf (Shoppen) |
| 19.00 | Nachtessen |
| 20.00 | Tagesrückblick |
| 22.10 | Nachtruhe |



Ade bini loschtig gsi

Eine eindrückliche Begegnung mit dem Hackbrettbauer

Jeff, Michael R., Sonja, Stéphanie, Tina

Am Freitag, dem 6. September 2002, besuchte die Klasse einen Hackbrettbauer. Kaum ein Kind hatte bis dahin die Musik des Hackbretts so hautnah erlebt. An diesem Tag setzten sich die Kinder auch vertieft mit dem Appenzellerdialekt auseinander. Am Abend gab jedes Kind einen typischen Satz in astreinem Dialekt ab. Eine lustige Angelegenheit.

Am letzten Abend der Lagerwoche durfte natürlich auch ein kleines Abschlussfest nicht fehlen.

Tagesablauf

| | |
|-------------|--|
| 6.49 | Aufstehen |
| 7.10 | Frühstück |
| 8.11 | Beim Bahnhof |
| 8.30 | Zugsabfahrt |
| 8.45 | Beim Hackbrettbauer |
| 10.35 | Rückfahrt |
| 11.00–11.45 | Im Dorf, Freizeit |
| 12.50 | Mittag essen |
| 13.15 | Freizeit |
| 14.10 | Bauernmalerei, Lagerzeitung, T-Shirt bedrucken, Porträts auf dem Computer, Käse in Salzwasser einlegen. Jöggelen und Ping-Pong spielen |
| 20.00 | Abendessen |
| 21.15 | Im Kreis Auswertung des Wettbewerbs: Wer kann gut appenzellerisch? |
| 22.00 | Partytime |
| 23.00 | Bereit machen fürs Zubettgehen |
| 23.15 | Nachtruhe |

Beim Hackbrettbauer

Wir durften zum Hackbrettbauer gehen. Er ist der Cousin von Frau Graf. Herr Johannes Fuchs, so heisst er, erklärte uns, dass es nur noch wenig Hackbrettbauer gibt.

Er spielte uns öfters ein paar Lieder vor. Dazwischen zeigte er uns, dass an der Rute („Schläger“) eine Seite mit Leder und die andere Seite aus Holz ist. Die Lederseite dämpft den Ton. Und Herr Fuchs zeigte uns verschiedene Ruten aus vielen Ländern. Zum Beispiel: China hat eine Doppelryte. Die Töne, sagte er, seien an verschiedenen Orten. Auf dem Hackbrett sind die Töne nicht in einer Reihe wie beim Klavier, sondern ganz gemischt. Herr Fuchs macht das ganze Hackbrett von A-Z, also vom Holzfällen bis zum Einlegen (Intarsien) und Verschönern.

Am Schluss durften wir alle einmal auf dem Hackbrett spielen. Einigen schafften sogar das Lied „Alle meine Entchen“!





Party, Party, Party

Am letzten Abend machten wir eine Party. Die meisten bereiteten sich vor und zwar so: Mit Schminken und Kleidern aufstylen und so weiter. Fabi hatte Gel in den Haaren. Jeff machte Fotos von der Party..

Die Party fand im Essraum statt. Sie ging von 22.00 -23.00 Uhr. Die Party war sehr toll! Alle tanzten fast mit allen. Ich glaube, dass jeder Spass daran hatte. Es war lustig, als Frau Graf mit Kai tanzte. Es war ein schönes Erlebnis, als wir auf den Tischen tanzten. Und es kam immer das gleiche Lied, weil wir nur ein schönes Lied hatten, also ein langsames. Es war etwas Spezielles.

Frau Graf wollte immer ein schnelles Lied. Sie war die einzige, die ein schnelles wollte. Die einen tanzten gar nicht. Es war einfach himmlisch!

6.
KLASSE
2002
LAGER

Uf Wiederluege

Die 6. Klasse reist nach Hause

Kai, Martina, Steve

Am Samstag, dem 7. September 2002, hiess es für die 6. Klasse Abschied nehmen vom Lagerleben. Die Kinder packten ihre Sachen. Das Haus wurde auf Vordermann gebracht und gründlich geputzt.

Mit Zug und Bus ging es schliesslich wieder Richtung Birchwil.

Alle sind ein bisschen traurig, dass die Lagerwoche bereits vorüber ist. Doch auch die Freude wieder nach Hause zurückzukehren ist spürbar.

Tagesablauf

| | |
|-------|--|
| 7.15 | Tagwache und packen |
| 7.45 | Frühstück |
| 8.15 | Fertig packen |
| 8.45 | Putzen in verschiedenen Gruppen |
| 10.30 | Pause |
| 10.45 | Fototime |
| 11.00 | Mit Gepäck zum Bahnhof |
| 12.04 | Abfahrt |
| 12.15 | Umsteigen ins Postauto (Bahnstrecke kaputt!) |
| 12.20 | Wieder umsteigen in Urnäsch |
| 14.00 | Ankunft in Birchwil |

Nach dem Frühstück packten alle ihre Taschen. Es war schwierig, alles in den Koffer zu quetschen. Das Aufräumen war sehr anstrengend. Es dauerte lange, bis wir fertig waren. Die WCs und Böden mussten gewischt und mit Wasser geputzt werden, und man musste abwaschen. Wenn man alles erledigt hatte, konnte man spielen, zum Beispiel Ping-Pong oder Kastenfussball. Manche spielten am Bächlein neben den Haus. Als wir fertig waren machten wir Fotos. Die Sonne blendete dabei. Danach schlepten wir uns mit dem sperrigen und schweren Gepäck zum Bahnhof. Die Reise verlief so: Zuerst fuhren wir fünf Minuten mit dem Zug, dann stiegen wir um ins Postauto, dann mussten wir schon wieder in den Zug umsteigen. Die Bahnlinie Appenzell-Urnäsch war nämlich wegen des heftigen Unwetters in der vorherigen Woche beschädigt. Bei Urnäsch sahen wir sogar noch einen Alpbzug. Während des Umsteigens wurde es plötzlich sehr heiss. Der Schweiß rann uns von der Stirn und wir brachen fast zusammen, denn die Tritte beim Zug sind sehr hoch! Während der Fahrt durften André und Kai Fotos mit der Schulkamera machen. Erschöpft kamen wir in Birchwil an.





Rückblick auf die Lagerwoche

Eine anstrengende und tolle Lagerwoche liegt hinter uns. Eine Lagerwoche, in der viel geleistet und viel gelacht worden ist. Die LagerleiterInnen L.Graf, T.Stierli, V.Stephan und H.Stierli freuen sich, dass die SchülerInnen viel profitiert haben. Bestimmt halten das Geleistete und das gemeinsam Erlebte die Klasse noch lange zusammen.

Dieses Lager fand ich super! Fast so gut, wie das in Wila. Am meisten hat mir gefallen, dass die Häuser so schön angemalt waren und die schöne Aussicht von den Bergen. Was mir nicht so gut gefallen hat, waren die unbequemen Betten und das WC-Putzen. Das Wandern am Dienstag und am Mittwoch war zwar anstrengend, aber es machte irgendwie trotzdem Spass, obwohl ich manchmal meckerte, dass ich nicht mehr mag. Ich würde anderen Klassen empfehlen, in Appenzell ins Klassenlager zu gehen. In Appenzell gefällt es, glaub ich, allen Leuten. Für mich ist Appenzell ein ganz spezieller Kanton. Das Spezielle daran ist, dass sich alle kennen, die Bauernmalerei auf den Häusern, und die freundlichen Leute.

Wie ich vorher sagte: Dieses Lager war toll!

Danielle

Ich fand es eine gute Idee, nach Appenzell ins Lager zu gehen. Unser 5-Stern Hotel war nicht schlecht, das Doofe daran war, dass es kleine Gestelle hatte, um das Gepäck darauf zu stellen. Die Flasche von mir hat geronnen, das war die grösste, doofe Sache. Es war schade dass Kai auf der Rückreise im Zug die Alpbfahrt bei Waldstatt verpasst hat. Ich fand das Lager ansonsten sehr gut.

André

Das Lager war super! Besonders gefallen hat mir das Übernachten auf der Furgglenalp. Auch wenn sechs Kinder über dem Saustall schlafen mussten, fand ich es gut, dass alle zusammen waren. Wir konnten auch einmal sehen, wie es ist, ohne Strom zu leben. Natürlich war die Wanderung auch toll. Allerdings war das Lagerhaus nicht so schön, aber wir sind vielleicht auch etwas verwöhnt, da wir in Wila so ein tolles Lagerhaus hatten. Dafür hatte es viel Platz.

Das Lager war auch wie ein bisschen Schule, denn wir lernten viel über den Beruf Sattler, das Käsen, den Hackbrettbau und wie man es spielt. Wir schrieben an der Lagerzeitung, machten Bauernmalerei u.s.w.

Lager sollte man öfters, viel öfters machen, weil das ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl gibt.

Stefanie G.

Ich finde es sehr cool, dass wir in Appenzell ins Lager gingen. Lässig fand ich auch, dass wir zum Sattler gingen. Es war sehr intressant, wie er die Glocken schmückte. Das Lagerhaus fand ich nicht so speziell, es sah aus wie ein Militärlager. Aber die Küche war mega gut.

Fabian

Ich finde dieses Lager in Appenzell viel besser als das letzte Lager, weil ich mir viel sicherer vorkam. Ich war nämlich in der 5. Klasse noch nie in einem Lager gewesen. Dieses mal wusste ich, was mich erwarten würde.

Die Feizeit war immer sehr toll! Wir hatten die Auswahl zwischen Tischtennis und Fussballkasten spielen. Auch durften wir draussen in der Nähe des plätschernden Baches herum tollen.

Steve



Was ich sehr gut fand: Das Übernachten in einer Alphütte, war etwas ganz Anderes als in einem Lagerhaus oder zu Hause. Das Einzige was mir an dieser Hütte nicht gefiel, war das Klo. Es war 20 Meter vom Haus entfernt. Wenn man dann in der Nacht aufs Klo musste, dann war es so kalt und unheimlich.

Die Wanderung auf den Hohen Kasten gefiel mir auch sehr, vor allem die Aussicht ins Rheintal.

Was mir nicht gefiel, war das Lagerhaus, genauer gesagt, die Betten. Denn sobald man aufs Bett gieng, fing es an zu knacksen.

Sven

Mir hat gefallen, dass wir eine Nacht im Alpstein verbracht haben, und dass wir zu einem Hackbrettbauer gingen (Johannes Fuchs), der uns so toll vorgespielt hat. Beim Sattler gefiel mir, dass wir selber einen Schlüsselanhänger machen konnten, und er uns so viel erklärt hat. Mir hat im Lagerhaus der Pingpong Tisch nicht gefallen, weil er so kapput war. Die Betten waren ein bisschen hart, dann konnte ich manchmal nicht so gut schlafen. Doch im Ganzen gefiel mir das Lager.

Silvio

Das Lager war zwar sehr schön, aber sehr anstrengend. Am Anstrengendsten war die Wanderung das „Brüeltobel“ hinauf. Auf der „Furgglenalp“ übernachteten wir, anderntags ging es weiter auf die „Stauberen“ und zum Endspurt noch auf den „Hohen Kasten“. Die Aussicht von der „Stauberen“ auf das „Rheintal“ das Fürstentum Liechtenstein und auf die schönen Alpen, war super. Doch leider war das Lagerhaus nicht so wie die Aussicht. Es hatte nicht so bequeme Betten, staubige Zimmer und eine seltsame Küche. Doch im Grossen und Ganzen war das Lager gut und lustig.

Martina

Ich finde, dass Appenzell eine recht schöne Ortschaft ist, aber das Lagerhaus finde ich nicht so besonders schön. Dafür war es gross und man hatte genug Platz. Es war sehr toll, dass wir auf die Wanderung gingen, denn es war eine sehr schöne Wanderung. Mir hat vor allem das Übernachten in der Sennhütte gefallen. Und am nächsten Tag wanderten wir weiter. Kurz gefasst: Ich fand das Lager toll!

Yannick

Ich fand es ein sehr schönes Lager, ausser das Lagerhaus war nicht so toll. Die Betten waren noch recht bequem. Es hatte auch noch einen Ping-Pong Tisch und einen Fussballkasten. Das Essen war auch sehr gut wie schon das letzte Jahr.

Einmal machten wir selber Käse. Das gefiel mir sehr. Am letzten Abend gab es eine Disco. Der Käse ist bald gut. Dann können wir ihn der Schule geniessen.

Désirée

Ich fand es ein sehr schönes Klassenlager, ausser das Lagerhaus war nicht so toll. Die Betten waren ein wenig hart. Dafür hatten wir einen Ping-pong Tisch und einen Fussballkasten. Das Essen war auch wieder sehr, sehr fein wie jedes Jahr. Einmal machten wir selber Käse. Leider ist er noch nicht so weit, dass man ihn essen kan! Am letzten Abend machten wir eine Abschluss-Party!

Ich finde es sehr schade das das Klassenlager schon zu Ende ist.

Tina



Das Beste am Lager fand ich die Uebernachtung in der Furgglenalp und die viele Freizeit. In der Alp fand ich es cool, dass der Wind so heulte, denn so konnte man sehr gut Gruselgeschichten erzählen! In der Freizeit spielte ich meistens Ping-Pong, manchmal aber auch Tischfussball. Mir gefiel, dass wir Holzschächteli mit Bauernmalerei bemalten. Sie wurden sehr schön, genau wie das Lager-Shirt, das wir selber druckten.

Michael Hoe

Ich fand dieses Lager besser als das erste, in dem wir singen mussten. Denn ich habe die Natur viel lieber als das Singen. Ich hab es ein bisschen dumm gefunden, dass ich am ersten und zweiten Tag fast 39 Grad Fieber hatte. Das Anstrengendste fand ich, als wir das Brüeltobel „hinaufgeklettert“ sind. Ich hätte lieber noch mehr Freizeit im Dorf verbracht.

Tobi

Ich fand das Lager sehr schön. Am schönsten fand ich die zweitägige Wanderung. Die Aussicht über das Rheintal bis auf das Fürstentum Liechtenstein war super. Dumm fand ich die Matratzen vom Bett. Sie waren sehr unbequem und hart. Es war aber auch sehr staubig im Haus.

Nicolas

Das Lager gefiel mir sehr, vor allem die Wanderung zur Alphütte. Diese gefiel mir, weil ich gerne wandere und auch gerne im Wald bin. Was ich aber nicht so toll fand, war, dass wir eine Viertelstunde lang „Treppen“ steigen mussten! Ich mache das nämlich nicht so gern, denn ich werde schnell müde bei solchen Sachen. Ich fand die Alphütte toll, weil es mal was anderes war, so ohne Strom, und dass alle zusammen waren. Das Kochen ohne Strom ist sicher nicht so einfach, wie es aussieht. Ich finde es toll, dass wir ins Klassenlager gingen. Auf jeden Fall für mich, denn ich bin ja neu hier und so kann ich die Kinder meiner Klasse besser kennenlernen.

Stéphanie M.

Ich fand das Lager sehr schön, vor allem die Sachen, die wir über den Tag gemacht haben, zum Beispiel beim Hackbrettspieler oder beim Sattler. Einmal wanderten wir zur einer Alphütte. Die hat mir sehr gefallen, aber die Wanderung war nicht so gut. Das Lagerhaus war nicht grade das beste. Ohne Ping-Pong Tisch oder den Fussballkasten hätte man gar nicht gewusst, was machen. Wir haben dort auch Sachen gemalt, die Bauernmalerei und ein T-shirt gedruckt. Das war manchmal ein bisschen langweilig. Sonst war es eines der besten Lager und ich würde es den anderen Klassen empfehlen.

Michael R.

Das Lager gefiel mir sehr gut! Aber am Besten gefiel mir der Dienstag und Mittwoch, denn dann gingen wir wandern. Wir wanderten über viele Berge, beim Säntisersee und Fälensee vorbei, zum Restaurant Bollenwees. Dort tranken wir etwas, dann ging die Wanderung weiter. Wir mussten nach dem Restaurant noch ca. 7 Minuten wandern, dann kamen wir auf die Furgglenalp. Dort stand unsere Unterkunft für die nächste Nacht. Es war eine Alphütte. Weil es nicht für alle Platz hatte in einer Alphütte zu schlafen, mussten sechs Kinder „in den Schweinestall.“ Zum Abendessen gab es Spaghetti mit Tomatensauce. Das WC war ein Plumpsklo und nicht gerade angenehm. Natürlich schlief meine Klasse nicht sofort ein, sondern, wir redeten noch ein bisschen und spielten „Wahrheit oder Risiko“. Am nächsten Morgen, tranken wir frische Kuhmilch, assen frischen Käse, Brot mit selbstgemachter Butter, und es gab Schokoladenpulver in die Milch. Nach dem Morgenessen, putzten wir unsere Zähne am Brunnen, und dann ging es weiter. Frau Grafs Bruder, Andreas, begleitete uns auf dieser Wanderung. Zuerst wanderten wir zur Stauberenzanzlen, wo wir bei dem Restaurant Stauberer die Mittagspause machten. Dann ging es weiter, bis zum Hohen Kasten. Als wir oben ankamen, durften wir mit der Seilbahn wieder hinunter ins Tal fahren. Es war eine coole Wanderung. Auch gefiel mir, dass wir selber Käse machen durften. Wir wurden in vier Gruppen aufgeteilt, die je einen Käse machen durfte. Es war lustig, mal zu wissen, wie man einen Käse macht. Wir hatten sehr viel Spass dabei! Es war einfach ein lustiges, schönes und unternehmungsreiches Lager!

Kirsten



Ich finde das Tollste, dass wir in der Furgglenalp übernachteten gingen. Ich fand es dort sehr cool, weil es einmal etwas ganz Spezielles war. Für mich Steve, Sarah, Martina, Andrea, Frau Graf, Frau Stephan und Michi Hoe war es am Speziellsten, weil wir über dem Saustall übernachteten! Ich finde ein Klassenlager gut und würde das viel öfters machen, weil man auch viel lernt und es Spass macht und weil man andere Orte kennen lernt.
Michi Ho.

Ich fand das Klassenlager super. Es war ein sehr grosses Lager. Man konnte viele Sachen machen. Mir haben auch die Besuche sehr gefallen. Die Wanderung war dumm! Es ging immer steil bergauf. Dann endlich waren wir am Ziel: Eine Alphütte! Zuerst dachte ich, ob wir überhaupt alle hier Platz haben würden. Nach der Besichtigung war ich jedoch beruhigt. Am anderen Tag mussten wir auf den Hohen Kasten. Es war eine anstrengende Wanderung!
Jeff

Ich fand das Lager superspannend und lustig. Besonders lustig fand ich das Übernachten in der Alphütte, weil praktisch alle zusammen in einem Raum schliefen. In dieser Alphütte zu übernachten war nicht nur lässig, auch eine grosse Erfahrung. Die Erfahrung ist, ohne Strom und WC, Bad auszukommen. Blöde fand ich, dass unser richtiges Lagerhaus nicht besonders schön war. Die Betten waren klein und das Haus war ein bisschen kahl. Aber im ganzen war das Lager superlässig!
Vivianne



Das Lagerhaus war ich nicht so schön. Nicht so interessant war die Käserei, weil ich das schon mal gesehen habe. Dafür fand ich den Sattler umso besser. Dass wir in eine Alphütte übernachtet haben, fand ich natürlich super. Die T-Shirts, die wir bedruckt haben, wurden toll. Was auch sehr schön wurde, sind die Kästchen mit der Bauernmalerei. Ich fand's lässig, dass Herr Stierli Senior jeden Tag etwas feines für uns gekocht hat. Das Lager war supi und cool.
Andrea

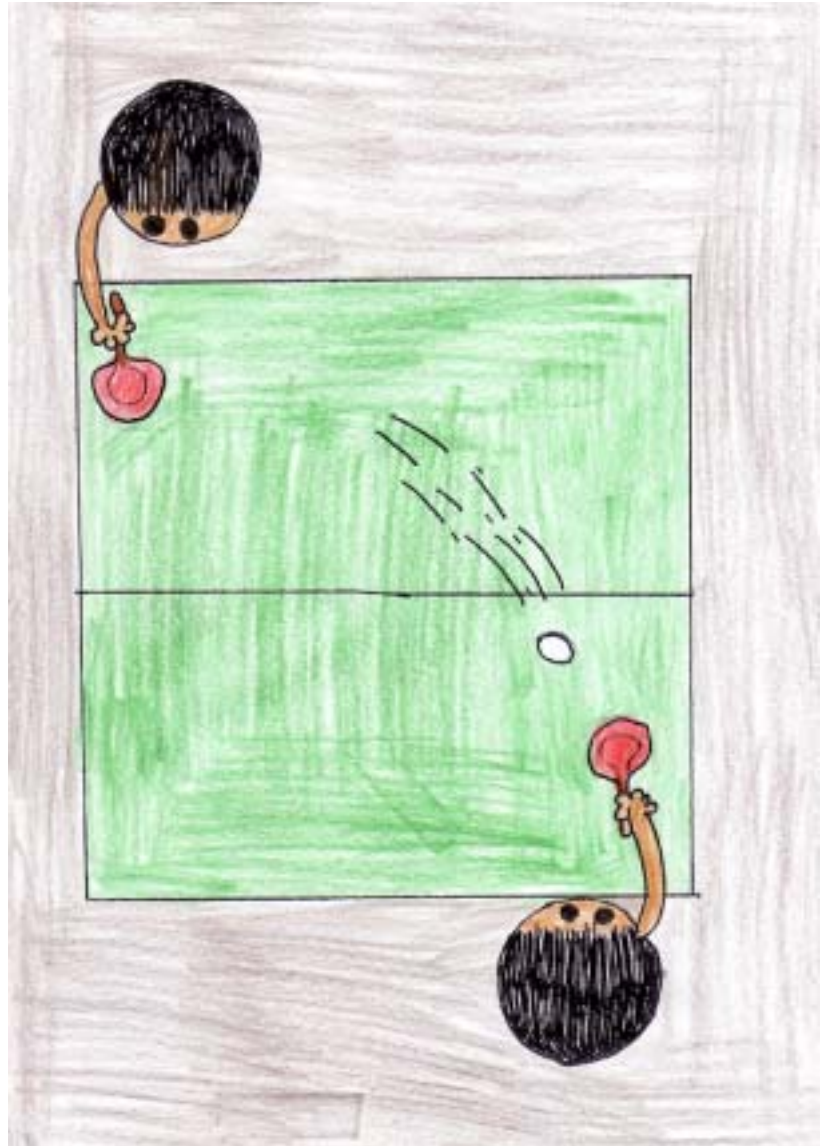
Besonders cool fand ich, als wir in Bollenwees auswürfelten, wer in den Schweinestall „durfte“ und wer nicht. Man merkte richtig, wie die Nerven flatterten. Blöd fand ich eigentlich nichts.
Kai

Es war ein anstrengendes, aber wieder sehr schönes Klassenlager. Leider war das Lagerhaus nicht so schön. Die Betten waren unbequem. Aber es war toll, dass wir einen Ping-Pong Tisch hatten und einen Fussballkasten. Praktisch war es auch, dass wir einen extra Arbeitsplatz hatten, so dass wir während des Essens alles liegen lassen konnten. Das Programm war ein wenig anstrengend, aber es hat sich gelohnt. Auch dieses Jahr kochten wir hervorragend. Ich würde empfehlen, nach Appenzell zu gehen, aber nicht in dieses Lagerhaus.
Nadine

Ich fand das Lagerhaus nicht so schön. Aber ich fand es gut, dass es einen Ping-Pong-Tisch hatte und ein Fussballkasten. Die Ausflüge, die wir gemacht haben, fand ich auch gut. Die Betten waren nicht so gut, weil die Matratzen so rutschig waren und so dünn. Ich finde, dass wir am Morgen zu früh aufstehen mussten, dafür war das Essen, das wir gekocht haben immer gut.
Sina



Ich finde, das Lager war super! Am besten hat mir die Übernachtung in der Alphütte gefallen.
Das Massenlager war etwas Spezielles, und das fand ich lustig! Wir schwatzten immer, und Herr Stierli kam herein und sagte: „Jetzt ist Schluss!“ Als er wieder ging, waren alle starr, aber nur ein paar Minuten! Dann fing es wieder an: „Blablabla“! Auf einmal hörte man jemanden sagen: „Ich muss aufs Klo“! Zehn gingen mit und alle fingen wieder an zu schwatzen. Am nächsten Morgen musste ich aufs Klo. Aber ich ging hinter das Haus, weil ich nicht aufs Plumpsklo wollte. Ich habe mein Geschäft draussen verrichten wollen und hockte in die Brennesseln. Aua! Ich finde es schade, dass es das letzte Lager mit Herrn Stierli und Frau Graf war. Es sollte weiterhin so lustige Lager geben!
Sonja





Anmerkung:

Diese Lagerzeitung ist während und nach dem Klassenlager «Appenzell» entstanden. Die Texte, Zeichnungen und Photos stammen mehrheitlich von den SchülerInnen. Das Zusammenstellen dieser Unterlagen zu einer Lagerzeitung haben die Lehrkräfte übernommen.

Lydia Graf & Thomas Stierli